

Liebster Max!

Es ist mir sehr leid, dass du meinen damaligen Brief nicht erhalten hast. Wahrscheinlich ist er durch die Philamperei meines Dienstmädchens verloren gegangen. Ich habe dir in diesem Briefe meinen und aller Freunde herzlichsten und innigsten Dank für den gedruckten Kl. dankgebracht, sowie auch einige schöne Urtheile — auch ein paar Blöde — mitgetheilt. Ferner schilderte ich dir meine Erlebnisse in der Hofoper. Bei Director Taler wurde ich nicht vorgelassen, er wies mich durch seinen Secretär an Fuchs. Fuchs war sehr erfreut über die Überreitung des Werkes, gestand mir unter anderem dass ihnen die ewige italienische Musik schon an derbster zuwider sei und versprach mir, sich aufs wärmste für den Kl. zu verwenden. Ich bat ihn, dass er eine Vorführung durch mich vor Taler ermögliche, worauf er mir erwiderte, dass Taler wohl sehr schwer hierfür zu gewinnen sein werde. Des Hauptgewichts legte er auf die Gewinnung Richters und sagte, dass er allen seinen Einfluss bei Richter geltend machen werde. Als ich letzten Samstag wieder bei Fuchs war, eröffnete

Fuchs hat alle neuen eingeworfenen Werke zuerst zu Beurtheilen.

α mir, dass er mit Richter, welcher jetzt durch die Proben an
Pagliarini² sehr beschäftigt ist, übereingekommen sei, dass die
beiden sich den Kl. in der letzten Woche dieses Monats
von uns vorspielen lassen. Die Gewinnung Richters ist also
die Hauptsache, wenn er sich für das Werk einsetzt, so ist
auch die Aufführung gesichert und wenn α sich dafür
interessiert und das Einstudieren überwacht, so ist
auch eine gute Aufführung zu gewärtigen. Ein Schreiben
von seiner Seite an Telus, halte ich für werthlos, gut
aber wäre es, wenn Du an Richter u. zw. bald schreiben
würdest. Du weißt also nun den demnächstigen Stand
unserer Sache hier in Wien. Es handelt sich also nun
darum, wo die erste Aufführung stattfinden soll.
Eine erste Aufführung in Wien wäre jedenfalls eine
bösen. Dieselbe zu verhindern, wäre eine baldige
Annahme des Werks in Frankfurt sehr geeignet.
Ich könnte dadurch einen Stachel auf die Leistung
der Wieneröper ausüben. Könntest Du es nicht möglich
machen, dass ich durch den Einfluss meines Schwäger-
netters von der Intendanz des Frankfurter Theaters
auf ihre Kosten nach Frankfurt berufen würde,
um das Werk vorspielen und gleich alles die
Annahme betreffende übernehmen. Das Frankfurter
Theater ist zwar sehr stark verjudet — Intendant
Class alias Karpelos, Dirigent — Dr. Rottenberg ebenfalls
Jude — doch welches Theater gibt es, dass nicht
auf irgend eine Weise von den Juden beeinflusst wäre.

Diese Thatsache ist zwar sehr traurig, daß Köner wie sie
nicht aus der Welt schaffen und müssen mit ihr rechnen.
Von meinem verflorenen Freunde Engel, der ein Frank-
furter ist, weiß ich übrigens, daß das Frankfurter-
theater sehr reich ist und sehr gute Aufführungen zu
Stande bringt.

Wegen der Vervielfältigung der Partitur hat ein Freund
schon die nötigen Lithos gemacht und erhalte
ich heute oder morgen Nachdruck. Meiner Schätzung
nach, wird die Geschichte - bei einem kleinen billigen
Lithographen - ca 100-120 fl. kosten. Ob dann 20 oder
100 oder 500 Exemplare gedruckt werden, ^{das} macht nur einen
Unterschied von wenigen Gulden. Ich habe auch schon
begonnen die ersten Partiturbögen für den Druck herzu-
rücken. Die Partitur selbst wird mit Beginn der
nächsten Woche fertig gestellt sein. Dann habe ich
noch den Clavierauszug, der auch schon begonnen ist.
Die Balladen - alle alt - erhältst du zugleich mit
diesem Briefe. Und bitte ich dich nochmals, schicke
umgehend an Lerk die 100 Exemplare; er und viele
Besteller ^{warten} mit Schmerzen darauf. In die November-
nummer ^{der Aufführung} hatte bereits die Ankündigung des Buches
wie der Artikel Phak's Notizen sollen, was aus dem
Grunde unterblieb, weil Lerk noch die Bücher noch
nicht erhalten hat. Adresse Phak's, weiß ich nicht,
schreibe an ihn durch Lerk, Buchhandlung I.
Palais Equitable. Albert's Adresse: Vien II. Wienstr.
96. Nimm noch meinen besten Dank für die
Erfolge Sendung. Jeder Druck wird neue Freunde u.

Verleurer; die Spannung ist allgemein eine große.
Ein Freund, der etwas versteht, nannte den Klopstock
ganz richtig, die kleinen Meistersinger. Es ist auch
meines Bräutigams in der ganzen deutschen Literatur,
unter den Meistersingern kein Werk zu finden,
dass so herrlich alle Eigenschaften eines idealen
deutschen Singhistrispiels in sich vereinigte, als
die Dichtung des Klopstock. Lieber, Theodorster
ich muss dir aufrichtig gestehen, dass mich unser
Werk täglich neu und mehr entzückt; ich bin auch
mit meiner Kunst immer mehr und mehr zufrieden.
Nebstbei bemerkt, Förster hat sein den Clavieraus-
zug seiner Rose von Pontevedra vor Kurzem an
Perte hier "um 10.000 fl verkauft."

Die von dir gewünschte Änderung habe ich nicht
vergessen, sie ist auch schon gemacht.

Und nun, lieber, theurer Freund, lei wohl. Schreibe
mir auch recht bald wieder. Du wirst ja nun
schon infolge deiner Versendungen über Urtheile
und Erfolge von außen her berichten können.



Dein er der Deine

Reiter.

Ich habe in die einzelnen Nummern der Hallischen Programme
und Zeitungsausschnitte mit Berichten über mich beige-
legt, ich bitte dich die geeignetesten auszuwählen und an
deinen Vetter zu schicken. Erwarte dich aber, darauf zu sehen,
dass ich sie wieder retour bekomme, da ich die meisten Berichte
nur einmal besitze.